

Im März werden bei mir 150 000 Euro Festgeld fällig. Das Angebot der Bank: Drei Prozent für weitere drei Jahre, da die Zinsen generell sinken würden. Sollte ich zu einer Bank wechseln, die zwar nur in der gesetzlichen Einlagensicherung ist, aber höhere Zinsen zahlt?

Heiner W., Rosenheim

Was die Zinsprognose Ihrer Bank betrifft: Niemand besitzt die Glaskugel, mit der man künftige Kapitalmarktentwicklungen vorhersagen könnte. Zahlreiche Studien haben belegt, dass die Trefferquote von Analysten ungefähr bei 50 Prozent liegt. Da könnte man eigentlich auch einfach eine Münze werfen.

Bei Festgeld rate ich, sich maximal für ein Jahr zu binden. Denn wer weiß schon, ob wir nicht in ein paar Jahren eine hohe Inflation haben werden. Wenn man dann auf niedrige Zinsen festgelegt ist, kann das real eine echte Wertvernichtung sein. Wer beispielsweise Anfang der 70er Jahre in langlaufende Staatsanleihen investiert hat, hat unter Berücksichtigung der Geldentwertung, Verluste gemacht.

Die gesetzliche Einlagensicherung garantiert dem Bankkunden einen Schutz von 90 Prozent seiner Einlagen, maximal jedoch 20 000 Euro. Dieser Mindestschutz gilt für alle Banken aus Mitgliedsländern der Europäischen Union. Bei Ihnen geht es um 150 000 Euro, also deutlich mehr als gesetzlich gesichert ist. Daher rate ich Ihnen dringend davon ab, Ihr gesamtes Ersparnis nur einer einzigen Bank anzuvertrauen, sofern sie nur in der gesetzlichen Einlagensicherung ist. Wenn Sie sehr viel Wert auf Sicherheit legen, ist es eine gute Idee, Ihren Anlagebetrag auf mehrere Banken zu verteilen. Und bei nur gesetzlich gesicherten Banken würde ich an Ihrer Stelle, wenn überhaupt, maximal 20 000 Euro anlegen.

Dr. Hannes Peterreins ist Geschäftsführer der Dr. Peterreins Portfolio Consulting in München.